

Kinderarmut in Kiel

Zahlen - Daten - Fakten



Übersicht

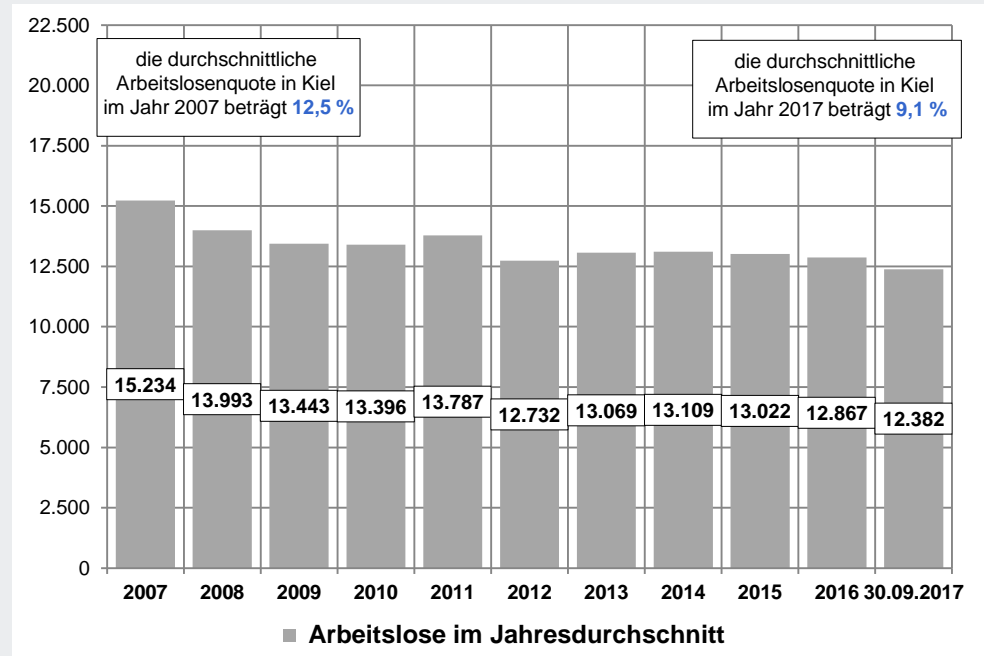
1. Ursachen und Gesichter der Kinderarmut
2. Menschen ohne Arbeit, Unterbeschäftigung
3. Grundsicherung für Arbeitsuchende und andere existenzsichernde Leistungen
4. Kinderarmut
5. Ansätze zur Begegnung von Kinderarmut

Hintergründe, Ursachen und Gesichter der Kinderarmut

- ▶ Familiäre Einkommensarbeit bzw. Erwerbsprobleme: Erwerbsarbeit mit Niedrigeinkommen, Langzeitarbeitslosigkeit.
- ▶ Soziale Probleme: Überschuldung, Trennung bzw. Scheidung, Behinderung, Krankheit.
- ▶ Arme Kinder leben in einem armen Haushalt. Die Entwicklungsbedingungen des Kindes sind beeinträchtigt.
- ▶ Häufig entsteht ein Teufelskreis, der so aussehen kann: Einkommensarmut führt zu Einschränkungen in der Ernährung - dies zieht Konzentrationsprobleme mit einem Leistungsabfall nach sich - in der Folge Weggang von der Schule ohne Abschluss - keine ausreichende Qualifikation für eine gute Berufsausbildung

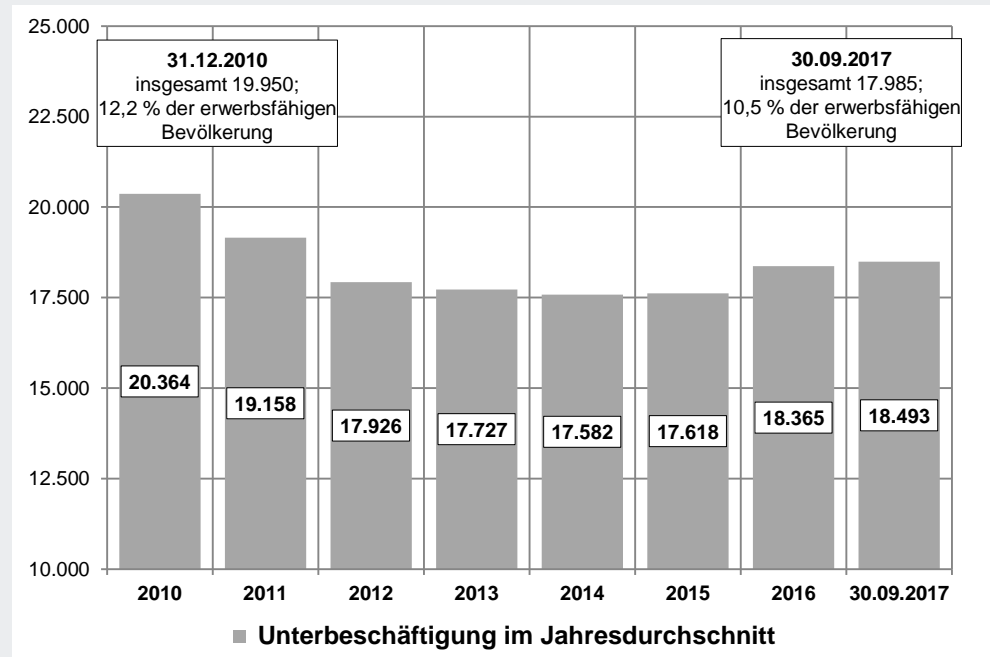
Menschen ohne Arbeit - Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Die Zahl der gemeldeten Kielerinnen und Kieler ohne Arbeit lag im Jahresdurchschnitt 2007 bei 15.200 (Höchstwert) und für das Jahr 2017 bei 12.400 (davon 5.200 Frauen mit einem Anteil von 42 %).



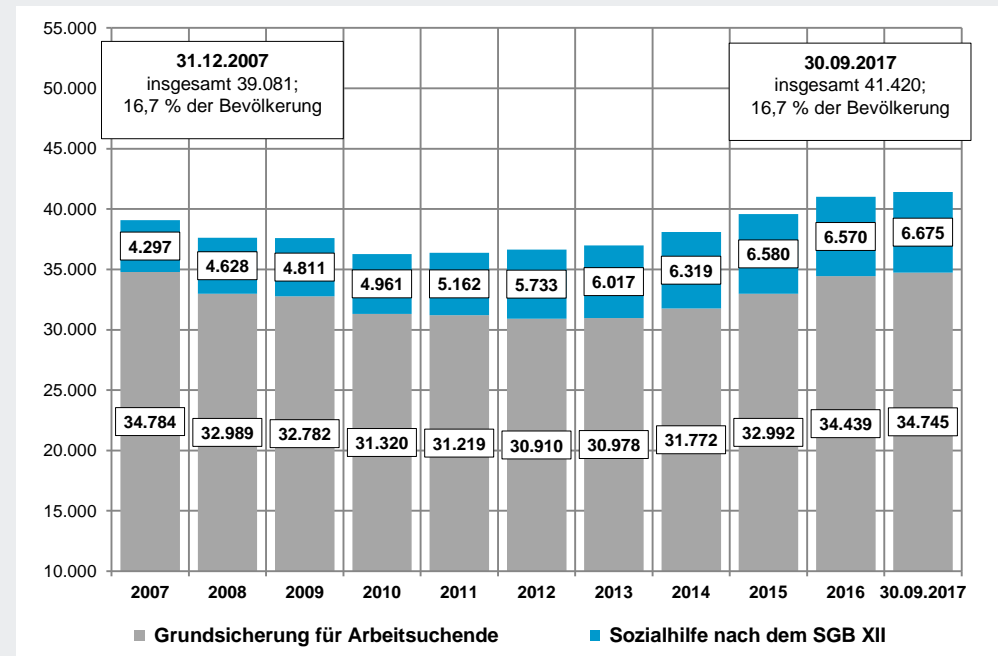
Menschen ohne Arbeit - Entwicklung der Unterbeschäftigung

Die Unterbeschäftigung liegt im Jahresdurchschnitt 2010 bei 20.400 (Höchstwert) und für das Jahr 2017 bei 18.500.



Kielerinnen und Kieler, die auf Mindestsicherungsleistungen* angewiesen sind

Die Zahl der Leistungsberechtigten, die auf Transferleistungen angewiesen sind, steigt seit 2014 kontinuierlich auf 41.420 Menschen, das sind 16,7 % der Kieler Bevölkerung.



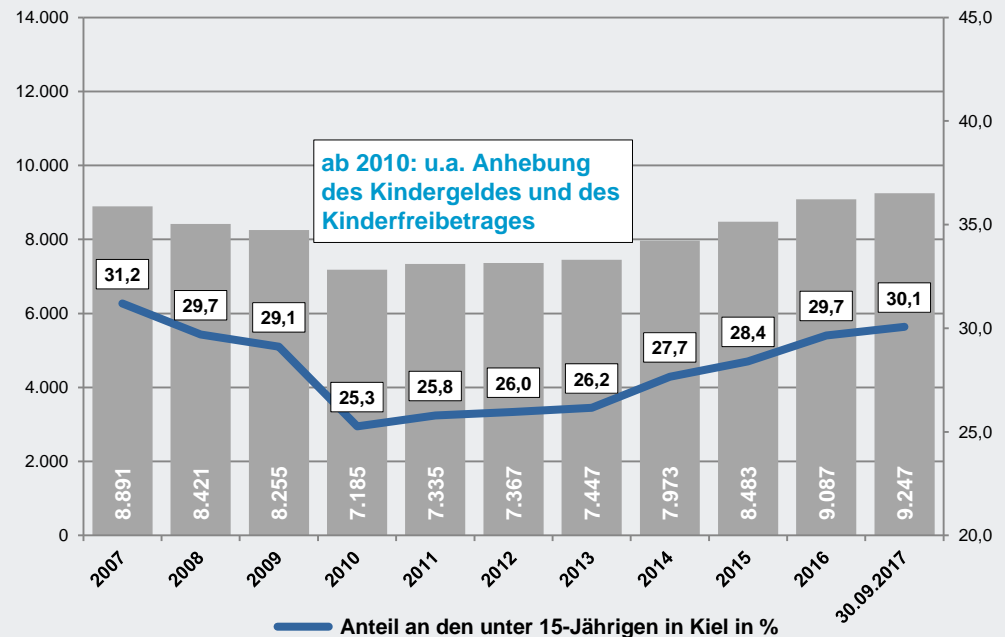
* Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II), Leistungen nach dem SGB XII (Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung)

Kinderarmut

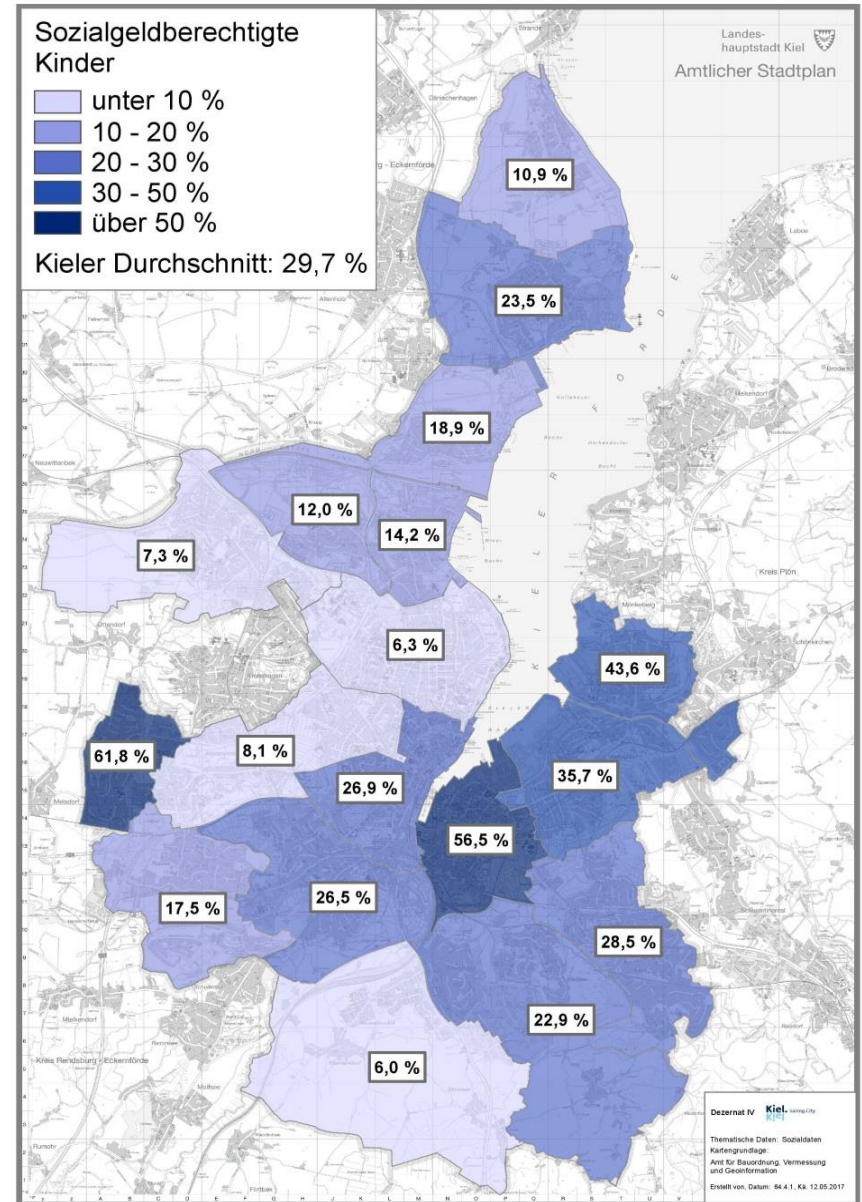
- ▶ Unterbrochene Erwerbsbiographien, geringes Einkommen durch Niedriglohn und prekäre Erwerbstätigkeit haben Einfluss auf die Lebenssituation von Kindern in den hiervon betroffenen Haushalten.
- ▶ Trotz sinkender Arbeitslosigkeit und stagnierender Zahlen in der Grundsicherung für Arbeitsuchende steigt die Kinderarmutsquote in Kiel seit 2014 wieder an. Eine mögliche Erklärung hierfür ist der Zuzug von kinderreichen Flüchtlingsfamilien ab 2014.
- ▶ Einen auffällig hohen Anteil von Kindern mit Sozialgeldbezug weisen die Ortsteile Gaarden und Mettenhof auf.

Entwicklung der Anzahl der Kielerinnen und Kieler mit Sozialgeldbezug nach dem SGB II (Kinderarmutsindikator)

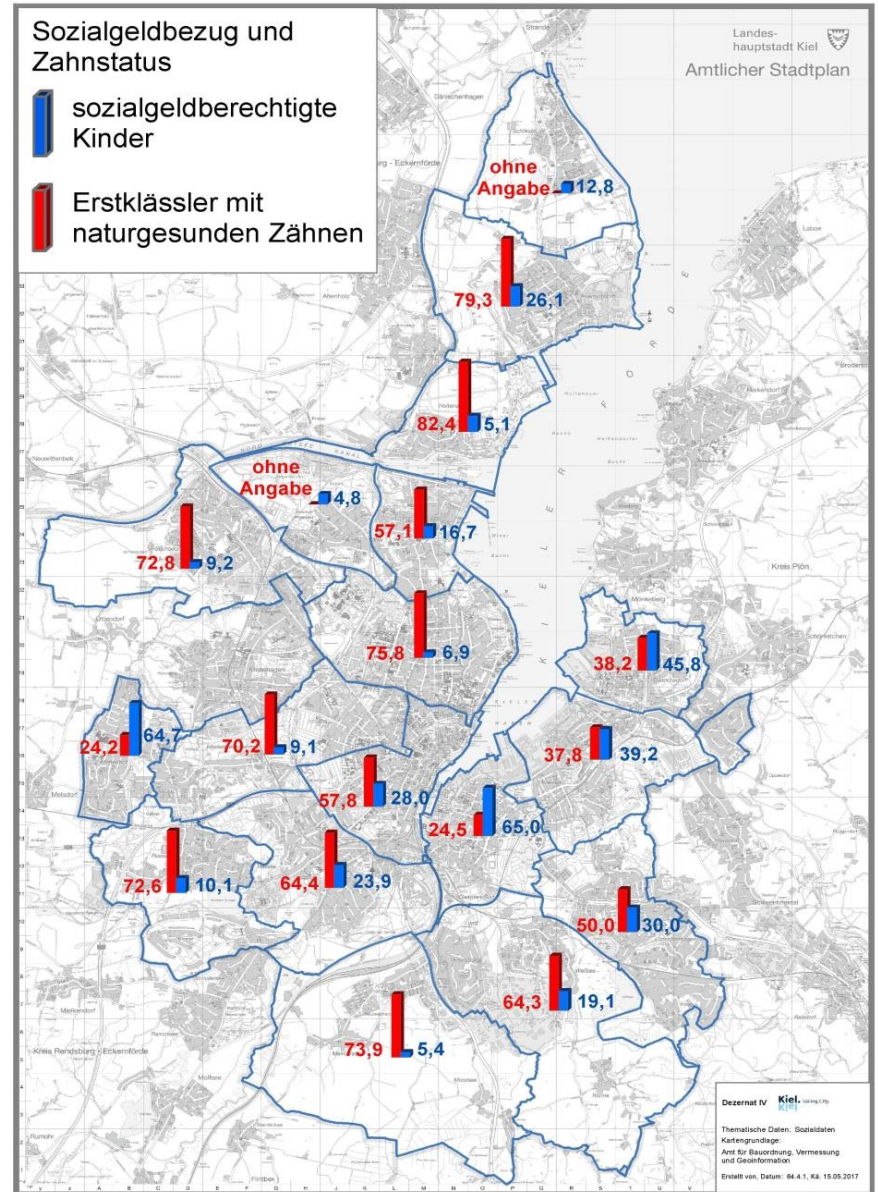
Am 30.09.2017 leben rd. 30 % aller unter 15-Jährigen von Sozialgeld. Das heißt, fast jedes dritte Kind in Kiel lebt in einem Haushalt, der auf Transferleistungen angewiesen ist.



Sozialgeldleistungsdichte
in den Ortsteilen zum
Stichtag 31.12.2016
- Kinderarmutsindikator -

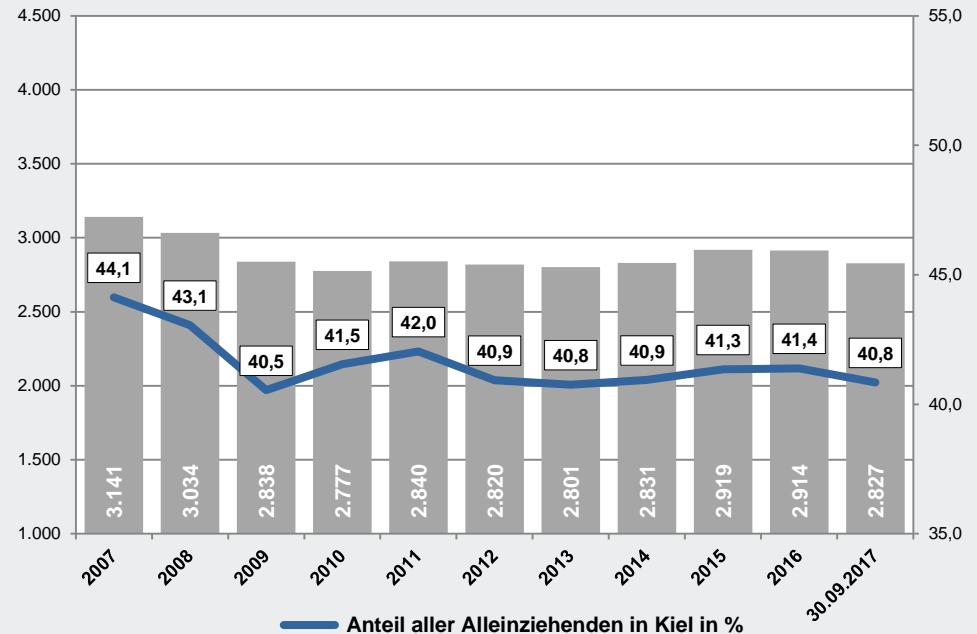


Sozialgeldbezug und Zahnstatus in den Ortsteilen

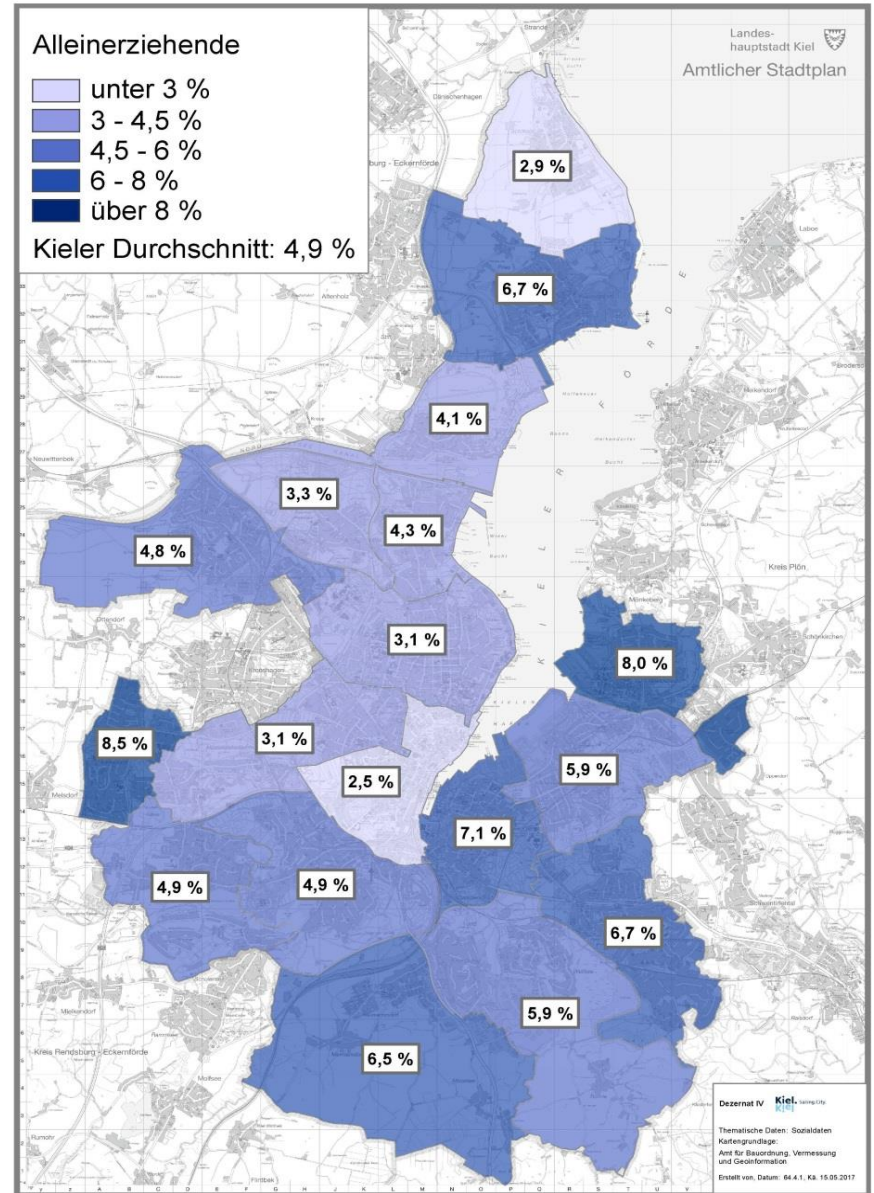


Entwicklung der Anzahl der Alleinerziehenden in Kiel

Am 30.09.2017 sind rd. 41 % aller Alleinerziehendenhaushalte auf Leistungen der Grundsicherung nach dem SGB II angewiesen.



Alleinerziehende in den Ortsteilen zum Stichtag 31.12.2016

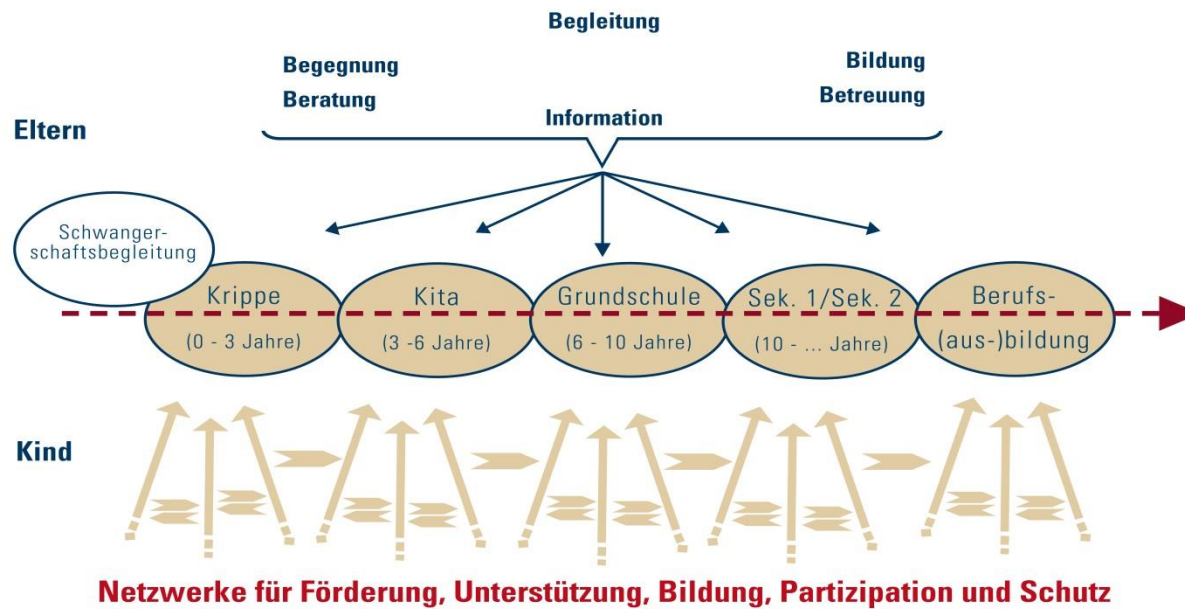


Ansätze zur Begegnung von Kinderarmut in Kiel

Prävention als Aktion statt Reaktion (kommunale Präventionskette):

- ▶ Frühe Hilfen
- ▶ Ausbau der wohnortnahen Betreuung in Kindertageseinrichtungen und Schulen
- ▶ Außerschulische Unterstützung - vielfältige Initiativen, Einbeziehung von bürgerschaftlichem Engagement, Familienzentren, Netzwerk gegen Kinderarmut
- ▶ Systematische Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe
- ▶ Regionales Übergangsmanagement von der Schule in den Beruf (Jugendberufsagentur)

Präventionskette



©ISS e.V.

Inanspruchnahme von Leistungen zur Bildung und Teilhabe im Rahmen des SGB II

- ▶ Im Jahr 2016 wurden als Leistung der Grundsicherung für Arbeitssuchende rd. 3,3 Mio. Euro für »BuT«-Maßnahmen ausgegeben. Insgesamt kam diese Leistung 8.852 Personen unter 25 Jahre zugute (rund 61 % aller Personen im SGB II unter 25 Jahre).
- ▶ Der größte Teil wurde für Mittagsverpflegung in Kindertageseinrichtungen bzw. Schulen und persönlichen Schulbedarf ausgegeben.
- ▶ Für Leistungen zur Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben wurden im Jahr 2016 insgesamt 196 Tsd. Euro (6,0 Prozent aller BuT-Aufwendungen im SGB II) ausgegeben.